



Recht humorvoll: In der Vorlesung „Grundlagen des Rechts“ die Scheu vor dem Gesetz verlieren

Von Nikolaus Handig



CARLA JÄGER

Daniel Ennöckl bringt den BOKU-Studierenden die Grundlagen des Rechts bei. Für die Art und Weise, wie er das macht, wurde er mit dem BOKU Lehrpreis 2023 ausgezeichnet.

Es ist durchaus eine Herausforderung, mehreren Hundert Erstsemestrigen, die eigentlich nicht Jus studieren, rechtliches Wissen nahezubringen. Aber Daniel Ennöckl nimmt diese Herausforderung nicht nur an, sondern weiß sie auch zu meistern – wie der BOKU Lehrpreis 2023 für seine Vorlesung „Grundlagen des Rechts/Rechtsgrundlagen“ unter Beweis gestellt hat. Dass der Leiter des Instituts für Rechtswissenschaften an der BOKU diese Auszeichnung erhielt, lag wohl nicht zuletzt an seiner launigen Wissensvermittlung: Er „versteht es, Lehrinhalte interessant und humorvoll wiederzugeben, obwohl Recht ein sonst eher trockenes Brot ist“, fasste es eine Studierenden-Rückmeldung zusammen.

Aber beginnen wir von vorne: Die Vorlesung Grundlagen des Rechts/Rechtsgrundlagen wird für fast alle

Bachelor-Studienrichtungen der BOKU gemeinsam abgehalten und hat dementsprechend eine diverse und bunte Zuhörer*innenschaft. Sie ist in den Studienplänen im ersten Semester vorgesehen und damit im Regelfall die erste große Lehrveranstaltung, die Studierende zu Beginn an der BOKU besuchen.

STUDIERENDE BESTIMMEN MIT

Ihre Gestaltung ist auf mehreren Ebenen herausfordernd. Inhaltlich geht es darum, die richtigen Lehrinhalte auszuwählen. Das sind einerseits Rechtsgebiete, mit denen die Absolvent*innen der BOKU in ihrem Leben und voraussichtlich auch in ihrem Beruf konfrontiert sein werden. Deshalb gibt es gewisse Themen, die alle lernen sollen (etwa die Grundlagen der Verfassung, des Privat- und Europarechts oder des Verwaltungsvorfahrens). Darüber, welche Rechtsge-

biete unterrichtet werden, können die Studierenden bis zu einem gewissen Grad aber auch selbst mitbestimmen. Das hat zum Beispiel dazu geführt, dass es eine äußerst beliebte Einheit zum Thema Strafrecht gibt und seit Neuestem das Datenschutzrecht in die Vorlesung aufgenommen wurde.

Als organisatorische Challenge erweist sich insbesondere die Frage, wie die Vorlesung trotz der großen Anzahl an Studierenden möglichst studierendenfreundlich abgehalten werden kann. Dabei hilft, dass die Vorlesung seit dem Wintersemester 2022/23 doppelt angeboten wird: Zum einen findet sie „on stage“ im großen Hörsaal des TÜWI statt, zum anderen wird sie als Zoom-Webinar angeboten und aufgezeichnet. Zugang zu den Videos auf BOKUlearn haben alle Studierenden: Damit ist sichergestellt, dass jene, die erkrankt

»Mein Ziel ist, dass die Studierenden ein Bewusstsein für das Phänomen Recht bekommen, die Scheu vor dem Gesetz und juristischen Fragen verlieren und darauf vorbereitet werden, mit ihrem Fachwissen in einen inhaltlichen Dialog mit Jurist*innen zu treten.«

BOKU / CHRISTOPH GRUBER



oder aus anderen Gründen verhindert sind, vollen Zugang zur Vorlesung haben. Außerdem ist es Professor Ennöckl ein großes Anliegen, dass seine PowerPoint-Folien keine „Textwüsten“ sind, in denen sich die Studierenden aufgrund der textlichen Überfrachtung verlieren – er setzt stattdessen auf kompakte Informationen und die Kraft der Bilder.

KEINE „JURIST*INNEN LIGHT“

Das ausdrückliche Ziel seiner Vorlesung und überhaupt von rechtswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen an der BOKU sieht er nicht darin, die Studierenden zu „Jurist*innen light“ auszubilden. Denn es ist weder sinnvoll noch möglich, sämtliche Bereiche der österreichischen Rechtslandschaft auch nur überblicksartig darzustellen – und im Übrigen gar nicht nötig: Schließlich werden Absolvent*innen der BOKU in ihrer beruflichen Tätigkeit in aller Regel nicht damit konfrontiert, selbstständig komplexe Rechtsfragen lösen zu müssen. Es geht vielmehr darum, Grundlagenwissen zu vermitteln und

auf dieser Basis fachspezifische Bereiche zu vertiefen. Die juristische Ausbildung an der BOKU soll darauf ausgerichtet sein, die im Umwelt-, Technik-, Lebensmittel- und Agrarrecht unabdingbare interdisziplinäre Zusammenarbeit von Naturwissenschaftler*innen, Techniker*innen und Jurist*innen zu unterstützen.

Voraussetzung für eine solche Kooperation ist, die Absolvent*innen der BOKU mit den Grundstrukturen des Rechts, den Denkweisen der Rechtswissenschaften und (soweit möglich) mit der juristischen Fachsprache vertraut zu machen. Die Studierenden sollen dazu ausgebildet werden, als Gesprächspartner*innen von Jurist*innen bei der Suche nach gemeinsamen Lösungen agieren zu können. Das betrifft vor allem jene zahlreichen Gebiete, in denen der Gesetzesvollzug mit rechtlichen Kenntnissen allein nicht möglich ist, sondern Jurist*innen auf die Zusammenarbeit mit und inhaltliche Vorgaben von Techniker*innen und Naturwissenschaftler*innen ange-

wiesen sind.

PRAKTISCHE FÄLLE IM MITTELPUNKT

Ein wesentlicher Teil des Lehrkonzepts von Daniel Ennöckl ist, dass das nüchterne Vermitteln von bloßem juristischen Faktenwissen kaum einen verwertbaren Nutzen für die Studierenden hat. Deshalb steht in seiner Vorlesung das Bearbeiten praktischer Probleme und Fälle im Vordergrund. Außerdem sollen die Studierenden zum selbstständigen (Mit-)Denken und zur Debatte angeregt werden, wobei ein besonderes Augenmerk auf der Kommunikation mit und zwischen den Studierenden liegt. Angesichts von regelmäßig über 200 Studierenden im Hörsaal hat sich dabei auch die Plattform Slido bewährt: Über einen QR-Code auf den PowerPoint-Folien gelangen die Studierenden so zu Quizen und Abstimmungen oder sie können Fragen stellen.

Apropos Fragen: Gefragt nach seinem Anspruch an die Vorlesung Grundlagen des Rechts/Rechtsgrundlagen meint Daniel Ennöckl, sein Ziel sei es, „dass die Studierenden ein Bewusstsein für das Phänomen Recht bekommen, die Scheu vor dem Gesetz und juristischen Fragen verlieren und darauf vorbereitet werden, mit ihrem Fachwissen in einen inhaltlichen Dialog mit Jurist*innen zu treten“. Das dürfte gelingen, und zwar sogar auf unterhaltsame Art und Weise. Denn die wohl häufigste Rückmeldung der Studierenden zu seiner Lehrveranstaltung ist, dass er es versteht, komplexe juristische Inhalte verständlich und gleichzeitig mit einem Augenzwinkern zu transportieren – oder wie es ein*e Studierende*r ausgedrückt hat: Er vermittele eine „trockene Materie mit sehr viel Humor und fundiertem Fachwissen“. Bleibt nur zu hoffen, dass ihm sein Lehrpreis ein Ansporn ist, auch weiterhin zu beweisen, dass Recht und Humor zusammenpassen. ■

Univ.-Ass. Mag. Nikolaus Handig ist am Institut für Rechtswissenschaften der BOKU tätig.